



# AuenPost

MITTEILUNGEN UND INFORMATIONEN ZUM LIFE-PROJEKT EMSAUE



## Gute Nachrichten für Steinbeißer und Co.

Erste Ergebnisse aus dem naturschutzfachlichen Monitoring

**Was der aufmerksame Besucher „fühlt“, ist jetzt auch wissenschaftlich belegt: Die Verbesserungen in und an der Ems in Eimen lassen sich durch Zahlen und Grafiken veranschaulichen. Messen lassen müssen sich unsere Bäche und Flüsse am „guten Zustand“, den die europäische Wasserrahmenrichtlinie für alle natürlichen Gewässer bis 2027 fordert.**

Von der neu gewonnenen Eigendynamik profitieren an erster Stelle die im Wasser lebenden Organismen. Mit Ausnahme der Elritze wurden alle für die Ems typischen 27 Fischarten, wie zum Beispiel Hasel, Ukelei oder Steinbeißer, in den renaturierten Emsabschnitten nachgewiesen.

Auch das Makrozoobenthos, die für die Gewässerzustandsbestimmung wichtige Gruppe der wirbellosen Tiere, zeigt erfreulich positive Reaktionen auf die Verbesserung ihres Lebensraums. Der hier erreichte „sehr

gute Zustand“ strahlt in den unterhalb gelegenen, nicht renaturierten Abschnitt aus. Unter anderem wurden 28 Libellenarten nachgewiesen, darunter Granatauge und Keiljungfer.



Nachweiszahlen des Hasels





Steinbeißer (Foto: B. Stemmer)



Sandbiene (Foto: NABU, H. May)



Schwanenblume (Foto: NABU, H. May)

Tiere an Land werden durch die Extensivierung der Nutzung und die Entwicklung vielfältiger Gewässerstrukturen (Uferabbrüche, Inseln und Totholz) gefördert. Allein 11 gefährdete Vogelarten – wie Eisvogel, Kiebitz, Nachtigall oder Uferschwalbe – nutzen das Gebiet zur Nahrungssuche, Brut oder Rast.

Außerdem konnten 6 Amphibien- und 4 Reptilienarten im Projektgebiet nachgewiesen werden. Besonders erfreulich ist das zahlreiche Vorkommen von Ringelnattern und Zauneidechsen.

Auch die Stechimmen (zum Beispiel Bienen, Goldwespen, Spinnenameisen) gewinnen durch die Emsrenaturierung. Über 50 gefährdete Arten sowie 11 Arten, die in der hiesigen Landschaft bisher unbekannt waren, sind hier inzwischen angekommen.

Doch nicht nur Tiere, sondern auch Pflanzen werden durch die Renaturierungsmaßnahmen gefördert. Mehr als 50 besonders gefährdete Pflanzenarten, darunter zum Beispiel Schwanenblume und Heidenelke, wurden im Projektgebiet kartiert. Für jedermann augenscheinlich ist die rasante Entwicklung der Weichholzaue aus Weiden und Erlen: Dieses Projektziel stellt sich sogar bereits ganz ohne weitere Nachhilfe ein.

Die Ergebnisse zeigen, dass kurz nach Abrücken der Baumaschinen viele Arten Besitz von den neu geschaffenen Strukturen ergriffen haben. Das beweist, dass insbesondere die Gewässeraue unersetzliche Vernetzungsfunktion hat und vor allem die vom Fluss ausgehende Dynamik ständig neue Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten schafft; ganz im Sinne des LIFE+ Projektziels „Eigendynamik und Habitatvielfalt“.